

Mittwoch, 2. April 2025

# Schiedsrichterin Emilie Aubry ist in zwei Welten zu Hause

Die Seeländerin Emilie Aubry war lange Zeit professionelle Snowboarderin. Heute arbeitet sie bei der Kantonspolizei Bern und ist Futsal-Schiedsrichterin auf internationaler Ebene.

Alexandre Wälti/luh

Emilie Aubry lebt ein vielfältiges Leben. Der Schnee hat es ihr besonders angetan, und das schon in jungen Jahren. Sie lernte früh Ski fahren und im Alter von vier-einhalb Jahren wechselte sie bereits aufs Snowboard.

Schon als Teenager begann sie eine Karriere als professionelle Athletin, welche sie etwa zehn Jahre lang verfolgte. «Snowboarden bietet ein enormes Gefühl von Freiheit. Dieses Gefühl und die Atmosphäre auf der Welttournee vermisse ich manchmal in meinem Alltag als Polizistin», erklärt die 34-jährige Bernerin.

Nachdem sie bereits mit 16 Jahren in der Halfpipe angefangen hatte, widmete sie sich ganz dem Boardercross und nahm von 2010 bis 2016 an Wettkämpfen auf der ganzen Welt teil. In dieser Disziplin legen die Athletinnen und Athleten zu viert oder gar zu sechst gleichzeitig eine Strecke mit verschiedenen Herausforderungen wie beispielsweise Schanzen, Kurven oder Absätzen zurück.

## Champions League in Russland

So verbrachte sie schon mit 20 Jahren den Winter in den Bergen mit der Schweizer Boardercross-Nationalmannschaft, die damals aus vier Männern und Emilie Aubry bestand. Den Sommer über war sie dann meist in einer gänzlich anderen Umgebung. Dann zog es sie regelrecht aufs Fussballfeld als Schiedsrichterin.

Im Laufe der Zeit wurde auch diese Tätigkeit immer professioneller. 2011 wurde sie sogar für ihr erstes Spiel in der Champions League aufgeboten: Energia Voronezh gegen Bristol City in Russland. Bis 2012 besuchte sie die Rekrutenschule für Spitzensportlerinnen in Magglingen.



Nach einer langen Karriere als professionelle Snowboarderin, ist Emilie Aubry heute nun als Polizistin tätig.

Bild: Matthias Käser

## Eine Teilzeitausbildung für Sportler

Das neue BestPol-Programm der Kantonspolizei Bern, ermöglicht es Spitzensportlerinnen und Spitzensportlern, ihre Ausbildung in Teilzeit zu machen.

«Ich hätte gerne von diesem Angebot Gebrauch gemacht. Es ermöglicht einem, in einer professionellen Sportkarriere ruhig voranzukommen, gleichzeitig von einer Ausbildung zu profitieren und nicht zu sehr an die Zeit danach denken zu müssen», erklärt Emilie Aubry.

Die Möglichkeit richtet sich in erster Linie an Berufssportler. Sie steht jedoch auch anderen Personen offen, die eine flexible Ausbildung wünschen, wie die Kantonspolizei auf ihrer Webseite erklärt. Dank BestPol soll es daher möglich sein, Verpflichtungen wie eine sportliche Karriere, Kinderbetreuung oder eine nebenberufliche Tätigkeit mit der anspruchsvollen Ausbildung zum Polizisten oder zur Polizistin zu vereinbaren.

Die Schule befindet sich in Ittigen und Ostermündigen. Während der ersten sechs Monate der Ausbildung beträgt das Pensum 60 Prozent. Später kann dieses zwischen 50 Prozent und 100 Prozent variieren. Die gesamte Ausbildung dauert zwischen zweieinhalb und dreieinhalb Jahren. Der sportliche Eingangstest fällt für die Hochleistungssportlerinnen und -sportler weg. Alle anderen Bewerberinnen und Bewerber müssen ihn absolvieren.

«Das hat mir wirklich ermöglicht, mich voll und ganz auf das Snowboarden zu konzentrieren, vor allem durch die materielle und manchmal auch finanzielle Unterstützung.»

## Beide Welten haben Gemeinsamkeiten

Aubry, die seit 2024 Polizistin in Biel ist, sieht viele Parallelen zwischen dem Sport und ihrem heutigen Beruf. «Stressbewältigung, Gründlichkeit und Disziplin sind drei wesentliche Fähigkeiten, die man bei der Polizei genauso braucht wie beim Snowboarden, um erfolgreich zu sein.

Darüber hinaus sind die psychologische Dimension des Schiedsrichters und die Interaktion mit anderen Menschen von entscheidender Bedeutung, um sich beispielsweise bei einem Einsatz verständlich zu machen und gut zu kommunizieren», sagt sie. «All diese Tätigkeiten erfordern zudem Durchhaltevermögen und ein ständiges Hinterfragen.»

Laut der Polizistin gibt es eine Gemeinsamkeit zwischen all diesen sehr unterschiedlichen Welten: «Bei einem Wettkampf muss man die ganze Saison über Leistung bringen. Als Polizistin muss man jeden Tag körperlich und geistig fit und auf alle Arten von Einsätzen vorbereitet sein.»

## Interesse am Polizeiberuf war nicht neu

Das Interesse am Beruf der Polizistin war für Aubry nichts Neues. «Seit dem Ende der Schulzeit und während des Gymnasiums hatte ich mich bereits über die Altersgrenzen und die Tests informiert, die man für die Polizeischule ablegen muss. Diese Entscheidung habe ich schon vor langer Zeit getroffen», sagt sie.

Die ehemalige Elite-Snowboarderin schätzt auch die Un-

wägbarkeiten, die zu ihrem Beruf gehören. «Die Überraschung, nicht zu wissen, was im Laufe des Tages passieren wird, ist eine sehr grosse Motivation. Man hat das Gefühl, immer etwas anderes zu tun», erklärt sie.

Zusätzlich lerne sie parallel dazu auch neue Fähigkeiten in vielen Bereichen, wie beispielsweise in der Verwaltungsarbeit. «Ich habe mich sogar mit dem Tastaturschreiben vertraut gemacht. Vor der Polizeischule hat das nie eine Rolle gespielt. Auch die Ermittlungsarbeit ist etwas, was ich sehr schätze. Vor allem, weil sie Ausdauer erfordert.»

## Nach dem Fussball kommt jetzt Futsal

Die Leidenschaft für das Schiedsrichterwesen hält auch heute noch an. Emilie Aubry hat sich mit Futsal eine neue Herausforderung gesucht. Futsal ist eine Variante des Fussballs, bei welcher pro Team fünf Spieler auf dem Feld stehen. In den letzten Jahren hat die Sportart einen Aufschwung erlebt. «Ich werde demnächst bei der Endrunde der europäischen Qualifikation für die Frauen-Weltmeisterschaft 2026 als Schiedsrichterin fungieren», sagt die gebürtige Ipsacherin.

Auch die Doppeluniform, schwarz als Schiedsrichterin und blau von der Kantonspolizei Bern, schreckt die unermüdete Sportlerin nicht ab. «Die Schiedsrichterei, die sowohl drinnen als auch draussen ausgeübt wird, bringt viele Fähigkeiten für meinen Alltag als Polizistin mit sich», erklärt sie. «In beiden Fällen passt man sich plötzlichen Veränderungen an. Und dann, am Ende eines Spiels, genauso wie nach einem Einsatz, bespricht man das Geschehene im Team mit einem Kollegen oder einer Vorgesetzten.»

## Nach Grossbrand zwei Personen auf Polizeiwache gebracht

In der ENI Windows AG in Orpund hat es gestern Morgen heftig gebrannt. Zwei Personen wurden für Abklärungen auf eine Polizeiwache gebracht.

In Orpund ist gestern Morgen das Gebäude der Fensterbaufirma ENI Windows AG in Brand geraten. Es befindet sich im Industriegebiet, in der Nähe des Oberstufenzentrums.

Kurz nach 8.15 Uhr sei die Kantonspolizei Bern alarmiert worden. «Als die Einsatzkräfte vor Ort eintrafen, stand das Obergeschoss des Gebäudes bereits im Vollbrand», schreibt die Kantonspolizei Bern um 14.45 Uhr. Das Bild unseres freien Mitarbeiters zeigt das Feuer um 8.30 Uhr.

Im Einsatz waren die Feuerwehren Orpund-Safnern und Le-



Mehrere Feuerwehren standen im Einsatz.

Bild: Heinz Haldemann

PiMe, zudem die Berufsfeuerwehren Biel und die der Schutz und Rettung Bern. Der Lerchenweg in Orpund wurde für den Verkehr gesperrt.

Eine Person sei mit Verdacht auf eine Rauchgasvergiftung ins Spital gebracht worden.

## Fahrlässigkeit vermutet

Die Kantonspolizei Bern vermutet derzeit fahrlässiges Verhalten als Brandursache. Vor Ort seien zwei Personen angehalten worden und für weitere Abklärungen auf eine Polizeiwache gebracht worden. (lwi)

REKLAME

# 25

HANDELS-, GEWERBE- UND INDUSTRIEAUSSTELLUNG  
www.lysspo.ch

## Seelandhalle Lyss

|                    |           |               |
|--------------------|-----------|---------------|
| <b>Donnerstag:</b> | 03. April | 16 bis 20 Uhr |
| <b>Freitag:</b>    | 04. April | 16 bis 21 Uhr |
| <b>Samstag:</b>    | 05. April | 10 bis 21 Uhr |
| <b>Sonntag:</b>    | 06. April | 10 bis 17 Uhr |

Einzeleintritte:  
Erwachsene Fr. 5.–  
Kinder Fr. 2.–

Persönliche Dauereintritte:  
Erwachsene Fr. 10.–  
Kinder Fr. 5.–